

Autorin: Sylvia Kizlauskas
Tabellen und Grafiken: Sylvia Kizlauskas

Ärztinnen und Ärzte in München 2011

Definition „Arzt“

Wer darf sich eigentlich als Ärztin oder Arzt bezeichnen?

In der Gesundheitsberichtserstattung des Bundes wird die Bezeichnung Ärztin oder Arzt folgendermaßen beschrieben: „Ärzte sind Heilbehandler und Sachverständige auf dem Gebiet des Gesundheitswesens mit staatlicher Approbation (Bestallung) nach abgeschlossenem Hochschulstudium. Die Tätigkeit als praktizierender Arzt kann sie/er erst ausüben, wenn sie/er sich „niedergelassen“ hat. Zur Ausübung der Tätigkeit bei den gesetzlichen Krankenkassen ist die Zulassung als Kassenarzt notwendig. Eine Niederlassung ist entweder als praktischer Arzt (Arzt für Allgemeinmedizin) oder als Facharzt möglich.“

In diesem Beitrag werden nur die Ärzte ¹⁾ betrachtet, die über eine kassenärztliche Zulassung verfügen, ihre Leistungen mit den Krankenkassen abrechnen und ambulant in einer Arztpraxis oder einem medizinischen Versorgungszentrum arbeiten. Ärzte, die nur Privatpatienten behandeln bleiben ebenso unberücksichtigt wie Ärzte in Krankenhäusern oder im sonstigen Gesundheitsdienst. Datenquelle ist die Kassenärztliche Vereinigung Bayern.

Arztpraxen oder medizinische Versorgungszentren sind die Knotenpunkte der medizinischen Versorgung der Bevölkerung. Durch die Presse geistern immer wieder Meldungen über eine zu geringe Auslastung der einzelnen Facharztpraxen einerseits und einer zu befürchtenden Unterversorgung der Bevölkerung durch niedergelassene Ärzte andererseits. Mal verdienen die Ärzte zu viel, dann wieder zu wenig um den Praxisbetrieb aufrecht erhalten zu können. Auf der Grundlage der §§ 72 ff im fünften Buch des Sozialgesetzbuches ist die ärztliche Versorgung der Bevölkerung im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften so zu regeln, dass eine ausreichende und zweckmäßige Versorgung der Versicherten unter Berücksichtigung des allgemein anerkannten Standes der medizinischen Erkenntnisse gewährleistet ist. In diesen Zusammenhang gehört auch die Bedarfsplanung. Dabei handelt es sich um die Feststellung, in welchen räumlichen Gebieten Ärztemangel oder -überschuss vorherrschen. Ist der Bedarf in einem Bereich gedeckt, wie es in München der Fall ist, kann eine Zulassung als Arzt nur durch die Übernahme einer bereits bestehenden Praxis erfolgen. Wobei die neue Praxis sowohl räumlich als auch fachlich nicht mit der aufgegebenen übereinstimmen muss.

Medizinische Versorgungszentren

Ein medizinisches Versorgungszentrum ist eine vom deutschen Gesetzgeber mit dem GKV-Modernisierungsgesetz 2004 eingeführte Einrichtung zur ambulanten medizinischen Versorgung. Dort sind beliebig viele Ärzte oder psychologische Psychotherapeuten unter ärztlicher Leitung im Angestelltenverhältnis tätig. Im Gegensatz zur Arztpraxis müssen in medizinischen Versorgungszentren mindestens zwei Fachärzte unterschiedlicher Richtungen arbeiten. Die Vorteile liegen in der Kosteneinsparung durch gemeinsame Nutzung von Ressourcen, wie z.B. Geräte, Räume, Personal, sowie in der Entlastung der Mediziner von verwaltungstechnischen Aufgaben. Für die Patienten liegt der Vorteil vor allem in den kurzen Wegen von einem Facharzt zum anderen und in der engen Zusammenarbeit dieser Ärzte. Andererseits kann durch diese Versorgungsform der Weg zum nächstgelegenen Arzt erheblich weiter werden.

Medizinische Versorgungszentren wurden erst 2004 eingeführt.

¹⁾ Der Kürze und der besseren Lesbarkeit halber ist im folgendem Text von „Ärzten“, „Patienten“ und „Einwohnern“ die Rede. Dass der Arztberuf in der Regel von Frauen und Männern ausgeübt wird und die Bevölkerung aus Mädchen, Frauen, Buben und Männern besteht, wurde überall mit bedacht.

Dieser Beitrag soll die ärztliche Versorgung der Münchner Bevölkerung mit Fachärzten näher beleuchten.

Ärzte aller Fachrichtungen

3 660 Ärzte gibt es in München, 87% davon arbeiten in der eigenen Praxis, 13 % sind Angestellte.

Am 31.12.2011 waren in München 3 660 Ärzte registriert, die in eigener Praxis, als deren Angestellte oder in Medizinischen Versorgungszentren arbeiteten. 3 172 davon sind niedergelassene Ärzte mit eigener Praxis, die restlichen 488 (13,3%) sind Angestellte. Zwischen den einzelnen Fachrichtungen unterscheidet sich der Anteil der angestellten Ärzte erheblich. So erreichen sie in der Laboratoriumsmedizin mit 68% den höchsten Anteil, gefolgt von der Nuklearmedizin mit 37,5%. An dritter Stelle stehen Fachärzte für Physikalische und Rehabilitative Medizin und die Neurologen mit je 29%. Diese Fachrichtungen werden alle von vergleichsweise wenigen Ärzten ausgeübt. Bei den Arztgruppen mit den meisten Vertretern liegt der Anteil der angestellten Ärzte für die Allgemeinmedizin/Praktischer Arzt bei 8,7%, es folgen die Innere Medizin (13,4%), Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (2%), Frauenheilkunde und Geburtshilfe (11 %). Weitere Werte sind in Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1

Die Ärzte nach Status 2011

Fachrichtungen	Ärzte insgesamt	davon			
		Niedergelassene Ärzte		Angestellte Ärzte	
		absolut	in %	absolut	in %
Allgemeinmedizin/Praktischer Arzt/Ärztin	827	755	91,3	72	8,7
Anästhesiologie	170	128	75,3	42	24,7
Augenheilkunde	135	108	80,0	27	20,0
Chirurgie	126	100	79,4	26	20,6
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	333	296	88,9	37	11,1
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	116	99	85,3	17	14,7
Haut- und Geschlechtskrankheiten	113	93	82,3	20	17,7
Innere Medizin	567	491	86,6	76	13,4
Kinder- und Jugendmedizin	134	121	90,3	13	9,7
Kinder- und Jugendpsychiatrie	19	16	84,2	3	15,8
Laboratoriumsmedizin	28	9	32,1	19	67,9
Lungen- und Bronchialheilkunde	5	5	100,0	0	0,0
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	53	50	94,3	3	5,7
Nervenheilkunde	51	49	96,1	2	3,9
Neurochirurgie	23	17	73,9	6	26,1
Neurologie	48	34	70,8	14	29,2
Nuklearmedizin	40	25	62,5	15	37,5
Orthopädie	198	179	90,4	19	9,6
Pathologie	31	24	77,4	7	22,6
Physikalische und Rehabilitative Medizin	34	24	70,6	10	29,4
Psychiatrie	64	59	92,2	5	7,8
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	348	341	98,0	7	2,0
Radiologie	105	77	73,3	28	26,7
Urologie	74	60	81,1	14	18,9
sonstige Ärzte	18	12	66,7	6	33,3
Summe	3 660	3 172	86,7	488	13,3

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayern.

© Statistisches Amt München

58 % der Ärzteschaft ist männlich. Orthopädie mit 96,5% fest in männlicher Hand.

Der Arztberuf wird in München von 2 110 Männern und 1 550 Frauen ausgeübt, das entspricht einer Verteilung von 58% zu 42%. Dieses Geschlechterverhältnis trifft auch auf die niedergelassenen Ärzte zu. Wohingegen es sich bei den angestellten Ärzten genau umgekehrt verhält, hier sind 58% Frauen und nur 42% Männer. Innerhalb der einzelnen Fachrichtungen gibt es aber durchaus Männerdomänen, so sind 96,5 % der Orthopäden männlich, dicht gefolgt von den Neurochirurgen und den Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen mit je 91%. An vierter Stelle liegen die Chirurgen (86,5%) und erst an fünfter Stelle die Urologen (84%). Bei den Ärztinnen gibt es auch Fachrichtungen, in denen sie überwiegen, den größten Anteil erreichen sie im Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie mit gerade mal 60%. Siehe Tabelle 2 unten und Grafik 1, Seite 4.

Tabelle 2

Die Ärzte nach Geschlechterverteilung 2011

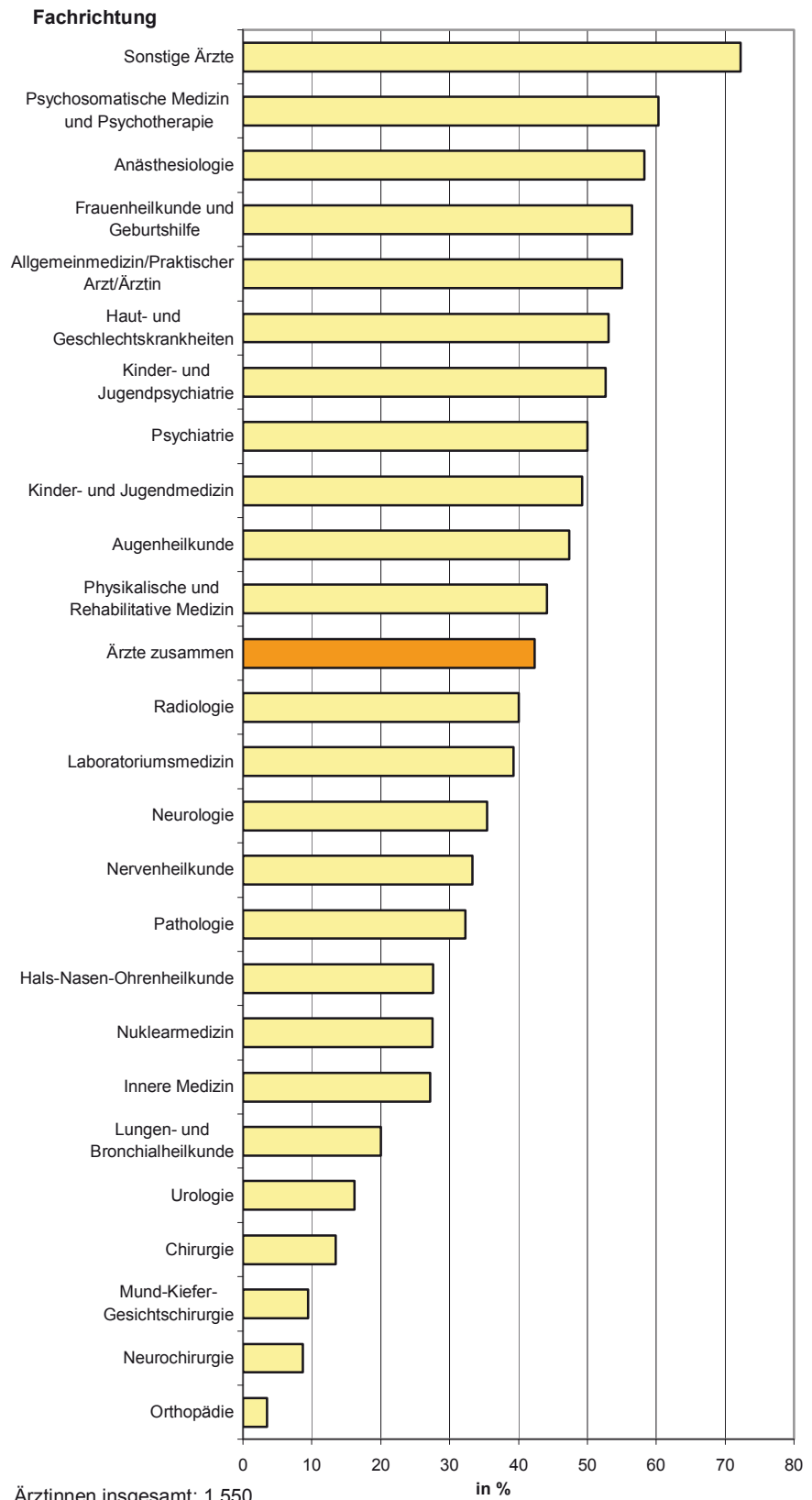
Fachrichtungen	Ärzte insgesamt	davon			
		männlich		weiblich	
		absolut	in %	absolut	in %
Allgemeinmedizin/Praktischer Arzt/Ärztin	827	372	45,0	455	55,0
Anästhesiologie	170	71	41,8	99	58,2
Augenheilkunde	135	71	52,6	64	47,4
Chirurgie	126	109	86,5	17	13,5
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	333	145	43,5	188	56,5
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	116	84	72,4	32	27,6
Haut- und Geschlechtskrankheiten	113	53	46,9	60	53,1
Innere Medizin	567	413	72,8	154	27,2
Kinder- und Jugendmedizin	134	68	50,7	66	49,3
Kinder- und Jugendpsychiatrie	19	9	47,4	10	52,6
Laboratoriumsmedizin	28	17	60,7	11	39,3
Lungen- und Bronchialheilkunde	5	4	80,0	1	20,0
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	53	48	90,6	5	9,4
Nervenheilkunde	51	34	66,7	17	33,3
Neurochirurgie	23	21	91,3	2	8,7
Neurologie	48	31	64,6	17	35,4
Nuklearmedizin	40	29	72,5	11	27,5
Orthopädie	198	191	96,5	7	3,5
Pathologie	31	21	67,7	10	32,3
Physikalische und Rehabilitative Medizin	34	19	55,9	15	44,1
Psychiatrie	64	32	50,0	32	50,0
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	348	138	39,7	210	60,3
Radiologie	105	63	60,0	42	40,0
Urologie	74	62	83,8	12	16,2
Sonstige Ärzte	18	5	27,8	13	72,2
Summe	3 660	2 110	57,7	1 550	42,3

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayern.

© Statistisches Amt München

Grafik 1

Der Anteil der Ärztinnen in den einzelnen Fachrichtungen 2011



Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayern.

© Statistisches Amt München

Wie stellt sich nun die Versorgung der Bevölkerung mit Ärzten in München dar?

Die beiden größten Fachgruppen (Allgemeinmedizin und Innere Medizin) sollen auch die hausärztliche Versorgung sicherstellen. Sie sollten, entsprechend ihrer Aufgabenbereiche, die ersten Ansprechpartner für Patienten sein. Deshalb wäre eine flächendeckende, für alle gut erreichbare Versorgung der Bevölkerung wünschenswert. Tabelle 3, Seite 13, listet die Anzahl der Ärzte und die verschiedenen Bevölkerungsgruppen nach Stadtbezirken auf. Die Verteilung der Ärzte nach Fachrichtungen und Stadtbezirken ist in Tabelle 4, Seiten 14 und 15, dargestellt. Aufgrund der geringen Bevölkerung ergeben sich für die Ärzte der Innenstadt rechnerisch sehr niedrige Patientenzahlen, die das tatsächliche überregionale Einzugsgebiet nicht berücksichtigen. Einen ersten Überblick der Fachrichtungen nach Größenanteilen bietet die folgende Grafik 2.

Grafik 2



Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayern.

© Statistisches Amt München

Doch nun zu den einzelnen ärztlichen Fachgebieten.

Fachärzte für Allgemeinmedizin/praktische Ärzte

Rund 23% (827) aller Ärzte sind Allgemeinmediziner oder praktische Ärzte und damit die weitaus größte Arztgruppe. Mit 455 Ärztinnen stellen die Frauen 55% dieser Gruppe.

Die Allgemeinmedizin ist in Deutschland eines der 32 Fachgebiete der Medizin. Der Aufgabenbereich beinhaltet die Grundversorgung der Bevölkerung bei allen körperlichen und seelischen Gesundheitsstörungen in der Akut- und Langzeitversorgung, sowie wesentliche Bereiche der Prävention und Rehabilitation. Eine der Aufgaben der Allgemeinmedizin ist das Erkennen von Erkrankungen und die Zuweisung der entsprechenden fachärztlichen Behandlung. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Behandlung von chronisch Kranken, insbesondere die Betreuung von Bluthochdruckpatienten und Diabetikern. Allgemeinärzte sind darauf spezialisiert, als erste ärztliche Ansprechpartner bei allen Gesundheitsproblemen zu beraten. Insbesondere für Familien mit krisenhaften Familiengeschichten und den daraus entstehenden psychosozialen Konflikten ist der Allgemeinmediziner als vertrauter Hausarzt meistens der beste Ansprechpartner. Auch Hausbesuche fallen überwiegend in den Arbeitsbereich der Allgemeinmediziner.

827 Allgemeinmediziner/
Praktische Ärzte, 55% davon
sind weiblich.

1 706 Einwohner je Allgemeinmediziner/Praktischer Arzt, nur 334 im Stadtbezirk 1, aber 2 666 im Stadtbezirk 17.

Doch wie sieht es jetzt konkret mit der Verteilung der Allgemeinmediziner in München aus? Insgesamt betrachtet entfallen auf einen Allgemeinmediziner 1 706 Münchner. Wobei in den Innenstadtbezirken 1 Altstadt-Lehel und 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt nur 334 bzw. 832 Einwohner je Arzt zu verzeichnen sind. Ebenfalls überdurchschnittlich versorgt sind die Stadtbezirke 3 Maxvorstadt mit 1 269 Einwohnern je Arzt, 5 Au-Haidhausen (1 332), 25 Laim (1 465), 6 Sendling (1 500) und 8 Schwanthalerhöhe (1 509). Die Zahl der Einwohner je Arzt ist in den Stadtbezirken 20 Hadern (3 164), 17 Obergiesing-Fasangarten (2 666) und 10 Moosach (2 599) am höchsten.

567 Internisten; nur ein Viertel davon sind Frauen.

Fachärzte für innere Medizin

Die zweithäufigste Arztgruppe sind die Fachärzte für innere Medizin mit 567 Ärzten (15,5 %).

Diese Fachrichtung scheint für Frauen weniger attraktiv zu sein, da nur 154, also etwas mehr als ein Viertel, diese Facharztbezeichnung tragen. Die Innere Medizin befasst sich mit der Vorbeugung, Diagnostik, Behandlung und Nachsorge von Gesundheitsstörungen und Erkrankungen der inneren Organe und Systeme. Dazu gehören die Atmungsorgane, das Herz und der Kreislauf, die Verdauungsorgane, die Nieren, das Blut und die blutbildenden Organe, aber auch das Gefäßsystem, der Stoffwechsel und das Immunsystem, sowie das Stütz- und Bindegewebe. Des Weiteren fallen Infektionskrankheiten, Vergiftungen und Tumore in das Aufgabengebiet der Internisten. Durch die rapide Wissensvermehrung in einzelnen Teilgebieten der Inneren Medizin kommt es zu einer zunehmenden Spezialisierung, so dass der klassische allgemeine Internist von den Vertretern einzelner Teilgebiete verdrängt wird.

2 488 Einwohner je Internist, 182 im Stadtbezirk 1, über 14 000 in den Stadtbezirken 11 und 24.

Im gesamten Stadtgebiet teilen sich 2 488 Patienten einen Internisten. Doch auch hier ist die Verteilung in den einzelnen Stadtbezirken sehr unterschiedlich. Wie nicht anders zu erwarten, ist die Innenstadt überdurchschnittlich gut mit Ärzten dieser Fachrichtung versorgt. So entfallen im Stadtbezirk 1 Altstadt-Lehel nur 182 Bürger auf einen Internisten. Im Stadtbezirk 3 Maxvorstadt sind es 1 375 und im Stadtbezirk 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt immerhin schon 1 556. Überdurchschnittlich viele Internisten gibt es noch in den Stadtbezirken 5 Au-Haidhausen, 9 Neuhausen-Nymphenburg, 12 Schwabing-Freimann und 21 Pasing-Obermenzing. Mehr als 13 000 Einwohner je Arzt errechnen sich dagegen in den Stadtbezirken 24 Feldmoching-Hasenberg, 11 Milbertshofen-Am Hart und 14 Berg am Laim.

Für weitere fachärztliche Richtungen reichen weniger Ärzte aus, um die Bevölkerung angemessen zu versorgen.

348 Vertreter der Psychosomatischen Medizin/ Psychotherapie. „Frauendömäne“ mit einem Anteil von 60 %.

Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Mit einem Anteil von zehn Prozent an allen Ärzten, rangieren die Fachärzte für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an dritter Stelle. Von den 348 Ärzten dieses Fachgebietes sind 60% Frauen. Nur sieben arbeiten als Angestellte.

Die Psychosomatische Medizin ist ein junges Fachgebiet. Es wurde erst 1992 mit der Bezeichnung Psychotherapeutische Medizin eingerichtet. Im Mai 2006 erfolgte die Umbenennung in Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Das Fachgebiet umfasst das Erkennen und Behandeln von Erkrankungen, die durch psychosoziale und psychosomatische Faktoren verursacht werden.

Zu den behandelten Krankheiten und Leidenszuständen zählen vegetative Funktionsstörungen, Essstörungen, chronische Schmerzen oder das Bewältigen von Krebserkrankungen. Auch Personen mit körperlichen Beschwerden ohne organischen Befund gehören zu den Patienten der Fachärzte für Psychosomatische Medizin. Ferner gehört die Prävention z.B. in der Familienberatung, Krisenintervention und Sucht- und Suizidvorbeugung zum Aufgabengebiet dieser Fachrichtung.

4 054 Einwohner je Arzt für Psychosomatik und Psychotherapie, je 40 Ärzte in den Stadtbezirken 3 und 4, nur je ein Arzt in den Stadtbezirken 8, 11, 17 und 22.

Rechnerisch entfallen auf einen Arzt für Psychosomatik und Psychotherapie 4 054 Einwohner. Eine gleichmäßige Verteilung der Arztpraxen über das Stadtgebiet ist aber nicht gegeben. So konzentrieren sich 42%, das sind 147, dieser Ärzte auf die vier Innenstadtbezirke Altstadt-Lehel, Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt, Maxvorstadt und Schwabing West. In diesem Bereich teilen sich lediglich 1 232 Einwohner einen Arzt. Eine überdurchschnittlich gute Versorgung gibt es noch in den Stadtbezirken 12 Schwabing-Freimann mit 1 906 Einwohnern je Arzt, 9 Neuhausen-Nymphenburg (2 633) und 21 Pasing-Obermenzing (3 232). In den Stadtbezirken 8 Schwanthalerhöhe, 11 Milbertshofen-Am Hart, 17 Obergiesing-Fasangarten und 22 Aubing-Lochhausen-Langwied hat sich nur jeweils ein Facharzt für Psychosomatik und Psychotherapie niedergelassen.

333 Gynäkologen, 56,5 % davon sind weiblich.

Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Erst auf Platz vier der Liste der am häufigsten ausgeübten Facharzttrichtungen sind die Ärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe zu finden. Insgesamt praktizieren 333 Frauenärzte in München. Etwas mehr als die Hälfte, nämlich 188, sind weiblich.

Der Gynäkologe beschäftigt sich mit den geschlechtsspezifischen Beschwerden und Erkrankungen der Frau. Er führt die entsprechenden Krebsvorsorgeuntersuchungen durch, berät über Familienplanung und Verhütungsmethoden und zeigt Frauen während der Menopause individuelle Therapiemöglichkeiten auf. Die Geburtshilfe befasst sich mit allen Aspekten der schwangeren Frau.

2 167 Münchnerinnen je Gynäkologe, nur 132 im Stadtbezirk 1, aber 28 614 im Stadtbezirk 24. Mehr als ein Drittel der Ärzte praktiziert in den Innenstadtbezirken 1, 2 und 3.

Wenn man in Betracht zieht, dass Ärzte dieser Fachrichtung nahezu ausschließlich Frauen behandeln, betreut ein Gynäkologe rein rechnerisch 2 167 Münchnerinnen und befindet sich damit etwa in derselben Größenordnung wie die Internisten. Auch hier gilt, dass der Innenstadtbereich sehr gut mit Frauenärzten versorgt ist. So entfallen im Stadtbezirk 1 Altstadt-Lehel nur 132 Frauen auf einen Arzt, gefolgt vom Stadtbezirk 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt mit einem Wert von 872. Je etwa 1 500 Münchnerinnen teilen sich in den Stadtbezirken 3 Maxvorstadt, 9 Neuhausen-Nymphenburg, 12 Schwabing-Freimann, 13 Bogenhausen und 21 Pasing-Obermenzing einen Arzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Nur jeweils ein oder zwei Gynäkologen betreiben ihre Praxen in den Stadtbezirken 6 Sendling, 11 Milbertshofen-Am Hart, 20 Hadern, 23 Allach-Untermenzing und 24 Feldmoching-Hasenberg. In diesen Stadtbezirken liegt dementsprechend auch die Anzahl der auf einen Arzt entfallenden Einwohnerinnen weit über dem Durchschnitt. So entfallen auf einen Arzt in Sendling 9 774 Frauen, in Hadern sind es 12 635, in Milbertshofen-Am Hart 17 362 und in Feldmoching-Hasenberg 28 614.

134 Kinderärzte, davon 68 Männer und 66 Frauen.

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin

Ein weiterer wichtiger Facharzt, der auch hausärztliche Dienste leistet, ist der Kinder- und Jugendmediziner. Davon gibt es in München gerade mal 134. Es praktizieren 68 Männer und 64 Frauen. Kinder- und Jugendärzte dürfen in der Regel Patienten nur bis zum vollendeten 18. Lebensjahr behandeln. Kinderärzte sind zuständig für Vorsorge, Diagnostik, Behandlung und Nachsorge. Ein großer Teil des Aufgabengebietes entfällt auf die Vorsorge. Kinderärzte führen sämtliche so genannte U-Untersuchungen durch. Dabei handelt es sich um zwölf Untersuchungen bis zum 10. Lebensjahr, es folgen noch zwei J-Untersuchungen für Jugendliche. Diese Untersuchungen sollen dazu dienen, dass Störungen, die die normale körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes gefährden könnten, möglichst früh erkannt und behandelt werden. In den Praxen der Kinderärzte sind eher selten Jugendliche zu finden, in aller Regel suchen diese bei üblichen „Erwachsenenerkrankungen“ bereits einen Allgemeinmediziner oder anderen Facharzt auf.

Der Kinderarzt führt Impfungen, auch bei Erwachsenen, durch. Er diagnostiziert und behandelt alle Krankheiten des Kindes, sofern nicht aufgrund der Erkrankung eine Überweisung zu einem entsprechenden Facharzt erforderlich ist. Zu bedenken ist, dass Kinder andere Krankheiten als Erwachsene bekommen, bzw. die Krankheiten ein anderes Erscheinungsbild haben können. Kinder reagieren anders auf Arzneimittel und benötigen andere Medikamente. Dieses Wissen und die Erfahrung im Umgang mit kleinen Patienten unterscheidet einen Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin von anderen Fachärzten. Kinderärzte führen in der Regel auch Hausbesuche durch.

1 511 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren je Kinderarzt, nur 522 im Stadtbezirk 1, aber 5 129 im Stadtbezirk 22.

In München sind 202 501 Personen unter 18 Jahre mit Hauptwohnsitz gemeldet. Dies entspricht einem Verhältnis von 1 511 Kindern und Jugendlichen auf einen Kinderarzt. Interessanterweise zeigt sich hier eine andere Verteilung in den einzelnen Stadtbezirken als bei den bisher erwähnten Facharzttrichtungen. Weniger als fünf Prozent der Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin praktizieren in den drei Innenstadt Bezirken 1 Altstadt-Lehel, 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt, 3 Maxvorstadt. In den Stadtbezirken, in denen sich die wenigsten Kinder einen Arzt teilen, führt zwar auch der Stadtbezirk 1 Altstadt-Lehel mit 522 Kindern je Arzt, dann aber folgen die Stadtbezirke 12 Schwabing-Freimann mit einem Wert von 668, 17 Obergiesing-Fasangarten (726) und 6 Sendling (828). Wohingegen in den Stadtbezirken 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt, 3 Maxvorstadt und 23 Allach-Untermenzing jeweils mehr als 4 000 Kinder auf einen Arzt entfallen.

198 Orthopäden, nur sieben davon sind Frauen.

Fachärzte für Orthopädie

Bei den 198 Orthopäden handelt es sich ebenfalls um eine Arztgruppe mit vielen Vertretern. Diese Fachrichtung liegt eindeutig in männlicher Hand. Nur 7 Frauen, das sind 3,5 %, praktizieren in München.

Der Facharzt für Orthopädie befasst sich mit Erkrankungen im Bereich der Sehnen, Muskeln, Knochen und Gelenke. Hierunter fallen auch Verletzungen und angeborene oder erworbene Veränderungen an diesen Körperteilen. Wie die anderen Ärzte auch stellt der Orthopäde die Diagnose, behandelt den Patienten und betreut ihn in der Genesungsphase (Rehabilitationsphase). Bekannte Krankheitsbilder sind vor allem Knochenbrüche, Bänder- und Sehnenrisse, Arthrose, Hexenschuss, Bandscheibenvorfälle, Klumpfuß, Knochenmetastasen und Veränderungen der Wirbelsäule.

7 125 Einwohner je Orthopäde, 29 der Ärzte im Stadtbezirk 1, nur ein oder kein Arzt in den Stadtbezirken 14, 23 und 24.

Ein Orthopäde ist rechnerisch für 7 125 Einwohner zuständig. Die unterschiedliche Versorgung in den einzelnen Stadtbezirken fällt hier erstmals deutlicher auf. So kümmern sich im Stadtbezirk 1 Altstadt-Lehel 26 Orthopäden um die etwa 19 700 Einwohner. Überdurchschnittlich gut versorgt ist auch der Stadtbezirk 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt, hier entfallen auf einen Orthopäden 2 412 Einwohner. Zwischen 3 000 und 4 000 Patienten ergeben sich rechnerisch für die Stadtbezirke 6 Sendling, 9 Neuhausen-Nymphenburg und 12 Schwabing-Freimann. Wohingegen in den Stadtbezirken 11 Milbertshofen-Am Hart, 14 Berg am Laim, 18 Untergiesing-Harlaching und vor allem am Stadtrand in den Stadtbezirken 22 Aubing-Lochhausen-Langwied, 23 Allach-Untermenzing und 24 Feldmoching-Hasenberg maximal zwei dieser Fachärzte praktizieren und sich entsprechend hohe Patientenzahlen errechnen.

135 Augenärzte, davon sind 71 männlich.

Fachärzte für Augenheilkunde

Zu den häufigeren Fachärzten zählen auch die 135 Augenärzte, die allerdings nur noch einen Anteil von 5,4% an allen Ärzten stellen. 53% der Fachärzte für Augenheilkunde sind männlich, 47% weiblich. Wobei die Frauen etwa zur Hälfte nicht in einer eigenen Praxis, sondern als Angestellte arbeiten.

Der Augenarzt ist zuständig für die Behandlung von Augenerkrankungen und Funktionsstörungen des Auges und des Sehnervs. Das Aufgabengebiet erstreckt sich von Vorsorgeuntersuchungen, Feststellen von Fehlsichtigkeiten, bis hin zu operativen Eingriffen am Auge.

10 450 Einwohner je Augenarzt, nahezu ein Drittel der Ärzte in den Innenstadtbezirken 1, 2 und 3.

Für je 10 450 Einwohner ist rechnerisch ein Augenarzt zuständig. Doch allein im Stadtbezirk 1 Altstadt-Lehel praktizieren 20 Ärzte dieser Fachrichtung. Damit entfallen nur 985 Einwohner auf einen Arzt. Weitere 16 Augenärzte haben ihren Arbeitsplatz im Stadtbezirk 3 Maxvorstadt und betreuen jeweils etwa 3 000 Bürger. Weit überdurchschnittlich versorgt sind auch die Einwohner der Stadtbezirke 21 Pasing-Obermenzing, 9 Neuhausen-Nymphenburg und 18 Untergiesing-Harlaching. In zwölf Stadtbezirken gibt es jeweils nur einen oder zwei Augenärzte. Und die Einwohner der Stadtbezirke 22 Aubing-Lochhausen-Langwied und 23 Allach-Untermenzing müssen sogar bis in die benachbarten Stadtbezirke oder ins Umland ausweichen.

116 Hals-Nasen-Ohren-Ärzte, nur gut ein Viertel sind weiblich.

Fachärzte für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

In München praktizieren 116 Hals-Nasen-Ohren-Ärzte. Fast drei Viertel der Ärzte dieses Fachgebietes sind Männer. Die Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde befasst sich mit Erkrankungen, Verletzungen, Fehlbildungen und Funktionsstörungen im gesamten Kopf- und Halsbereich (Nase, obere Luftwege, Ohren, Mundhöhle, Rachen, Kehlkopf, untere Luftwege und Speiseröhre).

12 161 Einwohner je HNO-Arzt, nur 1 314 im Stadtbezirk 1.

Etwa 12 000 Einwohner entfallen auf einen Hals-Nasen-Ohren-Arzt. Die meisten Ärzte sind im Stadtbezirk 1 Altstadt-Lehel anzutreffen. Dort kümmert sich ein Arzt rechnerisch um 1 314 Bürger. Etwa 6 000 Einwohner müssen sich in den Stadtbezirken 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt, 3 Maxvorstadt und 6 Sendling einen Arzt teilen. Mehr als 30 000 Einwohner entfallen im Durchschnitt in den Stadtbezirken 15 Trudering-Riem, 17 Obergiesing-Fasangarten, 20 Hadern und 22 Aubing-Lochhausen-Langwied auf einen Arzt. In den Stadtbezirken 11 Milbertshofen-Am Hart und 23 Allach-Untermenzing findet sich kein einziger Hals-Nasen-Ohren-Arzt.

113 Hautärzte, 53 % davon sind Frauen.

Fachärzte für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Bei den 113 Fachärzten für Haut- und Geschlechtskrankheiten ist das Verhältnis männlich/weiblich mit 53 zu 60 nahezu ausgewogen. Das Aufgabengebiet der Dermatologie umfasst alle Hauterkrankungen. Darunter fallen auch Allergien, Neurodermitis, Venenerkrankungen, Pilzkrankheiten im Bereich der Haut und Nägel, Haarausfall. Ebenso werden Tumorerkrankungen der Haut und Geschlechtskrankheiten von Vertretern dieser Fachrichtung behandelt.

12 484 Einwohner je Hautarzt, nahezu die Hälfte der Ärzte in den Innenstadtbezirken 1, 2, 3 und 4.

Ein Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten versorgt im Schnitt 12 484 Münchner. Allerdings ist bei dieser Facharztgruppe die Verteilung zwischen den einzelnen Stadtbezirken noch unausgewogener als bei den bisher Genannten. Fast ein Drittel der Hautärzte praktiziert im Stadtbezirk 1 Altstadt-Lehel. Nur in wenigen Stadtbezirken werden Patientenzahlen unter 12 000 errechnet. Dies sind die Stadtbezirke 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt (6 029), 5 Au-Haidhausen (8 185), 12 Schwabing-Freimann (8 338), 18 Untergiesing-Harlaching (8 409) und 9 Neuhausen-Nymphenburg (10 238). Andererseits gibt es in den Stadtbezirken 8 Schwabthalerhöhe, 14 Berg am Laim, 22 Aubing-Lochhausen-Langwied und 23 Allach-Untermenzing keine hautärztliche Versorgung.

170 Anästhesisten, darunter 58% Frauen.

Fachärzte für Anästhesiologie

Überraschend viele Fachärzte für Anästhesiologie praktizieren in München. Mit 170 Vertretern rangieren sie zwischen den Orthopäden und Augenärzten. Hier überwiegt außerdem der Frauenanteil mit 58 %. Nahezu ein Viertel der Anästhesisten arbeitet im Angestelltenverhältnis. Anästhesie bedeutet laut Duden Betäubung, Ausschalten des Schmerzempfindens besonders durch Narkose. Diese Fachärzte sind für die anästhesiologische Betreuung der Patienten während operativer Eingriffe verantwortlich. Vor Operationen befragen sie die Patienten zur Krankheitsgeschichte und Lebensgewohnheiten und informieren sich über eventuelle Allergien und Medikamentenunverträglichkeiten um das für den Patienten am besten geeignete Narkoseverfahren zu ermitteln.

Vor, während und nach dem operativen Eingriff betreut der Anästhesist seine Patienten und kümmert sich um alle Aspekte rund um die Narkose. Die Schmerztherapie, die Intensiv- und Notfallmedizin sowie die Palliativmedizin (=Behandlung unheilbar kranker Menschen mit fortgeschrittenem Leiden) sind weitere Aufgabengebiete der Fachärzte für Anästhesiologie.

8 298 Einwohner je Anästhesist. Fast ein Viertel der Ärzte praktiziert im Stadtbezirk 13.

Entsprechend ihres Aufgabengebietes befinden sich die meisten Praxen der Anästhesisten in der Umgebung von Krankenhäusern. Allein 40 dieser Fachärzte, das ist fast ein Viertel, praktizieren im Stadtbezirk 13 Bogenhausen. Die meisten davon sind auch in der Nähe einer der sieben Kliniken zu finden. Ähnlich verhält es sich mit den 22 Fachärzten für Anästhesiologie im Stadtbezirk 3 Maxvorstadt. Fast 60% davon haben ihre Praxis unmittelbar in oder nahe bei einer der drei Kliniken dieses Stadtbezirks eingerichtet. In den Stadtrandbezirken 22 Aubing-Lochhausen-Langwied, 23 Allach-Untermenzing und 24 Feldmoching-Hasenberg hat sich kein Anästhesist niedergelassen. In sieben weiteren Stadtbezirken praktizieren jeweils nur ein oder zwei Ärzte dieser Fachrichtung. Die nicht in Kliniknähe praktizierenden Anästhesisten arbeiten sehr häufig mit anderen Ärzten zusammen. Etwa drei Viertel der Fachärzte für Anästhesiologie teilen ihre Adresse mit weiteren Ärzten.

126 Chirurgen, davon sind 109 männlich.

Fachärzte für Chirurgie

In München haben sich 126 Chirurgen als frei praktizierende Ärzte niedergelassen. 86,5% der Vertreter dieses Fachbereichs sind männlich. Zu den Aufgaben des Facharztes für Chirurgie gehören unter anderem das Erkennen und Behandeln von chirurgischen Erkrankungen und Fehlbildungen der Halsweichteile, der Brust- und Bauchwand, des Binde- und Stützgewebes, der Lunge, des Herzens, der Bauchhöhle (Leber, Galle, Darm, Pankreas, usw.) sowie der Gefäße und der Haut. Auch die entsprechenden Voruntersuchungen und die postoperative Nachsorge sind Aufgaben des Chirurgen. Um Erkrankungen vorzubeugen bzw. frühzeitig zu erkennen, bieten sie Beratungen zu Vorsorgeuntersuchungen an. Einen eigenen Fachbereich bildet die Unfallchirurgie, die sich mit Verletzungen und deren Folgen befasst. Hierzu gehört auch das Schienen von Knochenbrüchen, Nähen gerissener Sehnen und Bänder sowie das Entfernen von Metallteilen, die zur Heilung von Knochenbrüchen eingesetzt wurden. Dank der Fortschritte in der Medizin lassen sich immer mehr chirurgische Eingriffe ambulant durchführen. Chirurgen arbeiten häufig mit Medizinern anderer Fachrichtungen oder Tagkliniken zusammen.

11 196 Einwohner je Chirurg. Fast die Hälfte der Ärzte in den Innenstadtbezirken 1, 2, 3 und 4.

Eine Auswertung der Adressen zeigt, dass drei Viertel der Chirurgen ihre Adresse mit Ärzten anderer Fachrichtungen teilen und/oder in der Nähe von Kliniken praktizieren. Rechnerisch entfallen 11 196 Münchner Bürger auf einen Facharzt für Chirurgie. Aber allein in den drei Innenstadtbezirken Altstadt-Lehel, Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt und Maxvorstadt haben sich 57 Chirurgen niedergelassen, das sind bereits 45 % aller Ärzte dieses Fachgebietes. Damit kämen hier nur etwa 2 060 Einwohner auf einen Chirurgen. Weniger als 10 000 Patienten je Arzt errechnen sich noch für die Stadtbezirke 21 Pasing-Obermenzing (6 171) und 9 Neuhausen-Nymphenburg (9 214). Dagegen praktiziert kein Arzt dieser Fachrichtung in den Stadtbezirken 7 Sendling-Westpark, 8 Schwanthalerhöhe, 20 Haden, 22 Aubing-Lochhausen-Langwied und 23 Allach-Untermenzing.

Fachärzte für Radiologie

Eine weitere zunehmend ambulant behandelnde Arztgruppe stellen die 105 Radiologen dar, davon sind 63 männlich (60 %) und 42 (40 %) weiblich. Mehr als ein Viertel arbeiten als angestellte Ärzte. Der Radiologe ist der Fachmann für Untersuchungen und Behandlungen durch den Einsatz elektromagnetischer Strahlung. Dazu gehören neben dem klassischen Röntgen die Computertomografie, Magnetresonanztomografie, Ultraschalluntersuchungen und die Mammografie.

105 Radiologen, 40 % sind weiblich.

In der Regel wird der Radiologe auf Überweisung eines anderen Facharztes tätig, wobei der überweisende Arzt die gewünschten Untersuchungen vorgibt. Eine Untersuchung durch den Facharzt für Radiologie wird unter anderem bei vermuteten Tumorerkrankungen, inneren Verletzungen und Blutungen, Gefäßverengungen und Knochenbrüchen angeordnet. Das zweite große Aufgabengebiet der Radiologen ist die Therapie. Hier ist neben der Strahlentherapie die interventionelle Radiologie von zunehmender Bedeutung. Der Facharzt für Radiologie ist zuständig für alle Therapien, bei denen bildgebende Techniken eingesetzt werden oder „strahlende“ Substanzen verwendet werden.

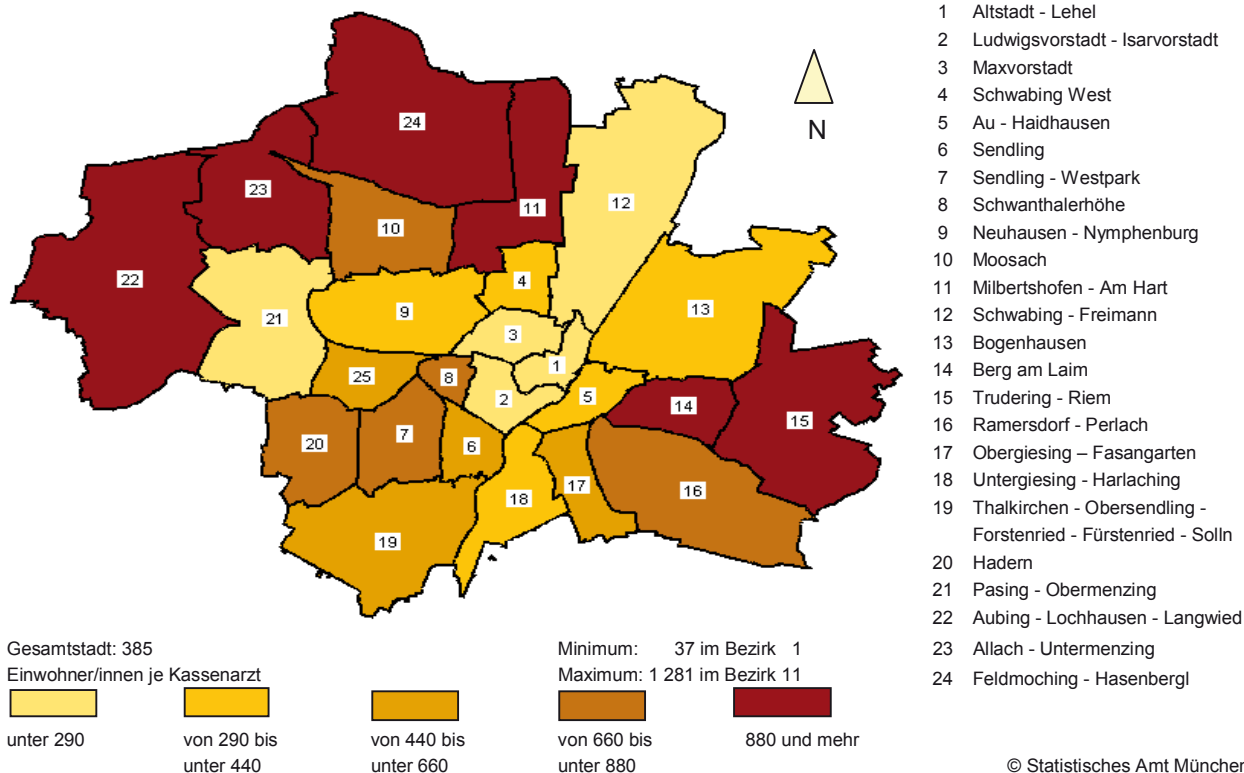
13 436 Einwohner je Radiologe. 20% der Ärzte im Stadtbezirk 1.

Nur ganz selten sind Fachärzte für Radiologie in einer Einzelpraxis tätig. So verteilen sich die 105 in München praktizierenden Radiologen auf 36 Adressen. Mit 21 Ärzten in vier Radiologiezentren ist der Stadtbezirk 1 Altstadt-Lehel wie so oft das begehrteste Quartier. An zweiter Stelle rangiert der Stadtbezirk 21 Pasing-Obermenzing mit 13 Radiologen in drei Niederlassungen. Dicht gefolgt von den Stadtbezirken 13 Bogenhausen mit 11 und 3 Maxvorstadt mit 10 Ärzten. Damit haben sich gut 50% dieser Facharztgruppe in nur vier Stadtbezirken niedergelassen.

Verteilung der Ärzte in den Stadtbezirken

Einige ausgewählte Stadtbezirke verdienen es, näher betrachtet zu werden. Die Verteilung der Ärzte und Fachrichtungen auf die einzelnen Stadtbezirke ist in Tabelle 4, Seiten 14 und 15, dargestellt. Folgende Karte zeigt das Verhältnis Einwohner je Arzt in den Stadtbezirken.

Die Anzahl der Einwohner/innen je Kassenarzt in den Stadtbezirken (Stand: 31.12.2011)



30% aller Ärzte praktizieren in den drei Innenstadtbezirken 1, 2 und 3. Darunter 65 % aller Neurochirurgen, aber nur 4,5% der Kinderärzte.

Über 70 Ärzte haben ihre Praxis im Umfeld des Rotkreuzplatzes.

Fast 2 % aller Ärzte praktizieren rund um den Pasinger Marienplatz.

Die Hälfte der Ärzte Laims sind um den Laimer Platz zu finden.

Nur 125 Ärzte in den drei Stadtrandbezirken 22, 23 und 24.

Keine große Überraschung bietet die Konzentration auf den **Innenstadtbereich**. Insgesamt haben etwa 30% aller Ärzte ihre Praxis in den drei Innenstadtbezirken Altstadt-Lehel, Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt, und Maxvorstadt. Hier kommt die gute Erreichbarkeit und die Nähe zu den Innenstadtkliniken zum Tragen. Ein weiterer Aspekt ist der überregionale Einzugsbereich gerade für hochspezialisierte Ärzte und Fachgebiete. So praktizieren von den 23 Fachärzten für Neurochirurgie 15, das sind 65%, in der Innenstadt. Ebenfalls überdurchschnittlich gut vertreten sind die Nuklearmediziner mit 60% und die Laboratoriumsmedizin mit 54%. Die Fachärzte für Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgie und die Chirurgen sind knapp unterhältig in diesem Gebiet zu finden. Eher knapp vertreten sind vor allem Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin mit nur 4,5%, sowie Pathologen (10%) und Fachärzte für Allgemeinmedizin/Praktische Ärzte (19%).

Mit 313 niedergelassenen Ärzten zählt der **Stadtbezirk 9 Neuhausen-Nymphenburg** nach der Innenstadt zum begehrtesten Quartier für Ärzte. Hier ballen sich die Arztpraxen vor allem um den Rotkreuzplatz. So haben sich allein im Stadtbezirksviertel 9.13, das ist in etwa das Gebiet zwischen Nymphenburger Straße, Renatastraße und Wendl-Dietrich-Straße, 71 Ärzte niedergelassen. Erweitert man den Umgriff um die Stadtbezirksviertel 9.14 und 9.62 (etwa bis zur Arnulfstraße und Landshuter Allee) und bezieht die Nymphenburger Straße bis zur Maillingerstraße (Stadtbezirksviertel 9.43) mit ein, so praktizieren mit 165 Ärzten mehr als die Hälfte der Ärzte des Stadtbezirks in diesem Bereich. Für diese Standortwahl sprechen vermutlich die noch zentrumsnahe Lage, die guten Erreichbarkeit und die Kliniknähe.

In den Stadtbezirken 12 Schwabing-Freimann und 13 Bogenhausen praktizieren jeweils rund 250 Ärzte. Im **Stadtbezirk 12** sammeln sich die Ärzte vorwiegend in den Stadtbezirksvierteln 12.61, 12.63 und 12.64 zu beiden Seiten der Leopoldstraße bis zur Münchner Freiheit. Nahezu die Hälfte der Ärzte des Stadtbezirks praktiziert dort. Ganz am Stadtrand, im Stadtbezirksviertel 12.14 an der Ingostädter Straße hat sich ein Ärztezentrum mit weiteren 34 Ärzten etabliert.

In Bogenhausen haben sich, wie bereits erwähnt, 40 Fachärzte für Anästhesiologie und 11 von insgesamt 105 Radiologen niedergelassen. In diesem Stadtbezirk konzentrieren sich die Ärzte vorwiegend um die Kliniken. So praktizieren rund um die Arabellastraße (Stadtbezirksviertel 13.61) mit 51 Ärzten rund ein Fünftel aller Ärzte dieses Stadtbezirkes.

Nur auf den ersten Blick erstaunlich ist die Beliebtheit des **Stadtbezirks 21 Pasing-Obermenzing** bei den Ärzten. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass von den insgesamt 238 Ärzten des Stadtbezirks 45 % ihre Praxis zwischen dem Pasinger Bahnhof und dem Pasinger Marienplatz betreiben. Ein Grund für diesen Standort ist mit Sicherheit die gute Erreichbarkeit, vor allem auch für Patienten aus dem westlichen Umland. Zum anderen liegen die Mieten für Praxisräume vermutlich niedriger als in der Innenstadt.

Mit 104 Ärzten ist der **Stadtbezirk 25 Laim** eher unterdurchschnittlich versorgt, wobei allein im Stadtbezirksviertel 25.23 entlang der Fürstenrieder Straße und rund um den Laimer Platz 56 Ärzte praktizieren. In diesem Umfeld finden sich Vertreter aus 17 Fachgebieten. Die Konzentration so vieler Ärzte ist vermutlich der zentralen Lage im Stadtbezirk, der guten Erreichbarkeit und relativ niedrigen Mieten zu verdanken. Für das restliche Laim bleiben nur noch 48 Ärzte aus zehn Fachgebieten. Diese Konzentration der Ärzte auf zentrale Lagen ist auch in anderen Stadtbezirken zu finden.

Unterdurchschnittlich wenig Ärzte haben sich in den am **westlichen und nördlichen Stadtrand** gelegenen großen Stadtbezirken 22 Aubing-Lochhausen-Langwied, 23 Allach-Untermenzing und 24 Feldmoching-Hasenberg niedergelassen. Vermutlich liegt das an der vergleichsweise geringen Bevölkerung und der doch recht abgelegenen Lage.

Hier praktizieren kaum Ärzte aus spezialisierteren Fachbereichen. So vertreten 39 der 45 Ärzte des Stadtbezirkes 22 Aubing-Lochhausen-Langwied die vier Fachgebiete Allgemeinmedizin/Praktischer Arzt, Innere Medizin, Frauenheilkunde und Geburtshilfe oder Kinder- und Jugendmedizin. Ähnlich verhält es sich im Stadtbezirk 23 Allach-Untermenzing. Hier entfallen 23 von 31 Ärzten auf die genannten Fachgebiete. Eine etwas breitere Auswahl an Fachärzten bietet der 24. Stadtbezirk Feldmoching-Hasenberg. Hier sind zwar auch über 70% der Ärzte den obengenannten vier Hauptfachgebieten zuzuordnen, aber insgesamt sind Ärzte aus 11 Fachbereichen anzutreffen. Allerdings verteilen sich die Ärzte nicht gleichmäßig im Stadtbezirk. Im Hasenberg (Stadtbezirksteil 24.2) praktizieren mehr als zwei Drittel aller Ärzte des Stadtbezirks. Allen drei letztgenannten Stadtbezirken ist gemein, dass der überwiegende Großteil der Ärzte in Einzelpraxen arbeitet und nie mehr als fünf Ärzte unter der gleichen Adresse zu finden sind.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Ärztedichte vom Stadtzentrum zum Stadtrand hin abnimmt. Dies gilt sowohl für die Gesamtstadt, als auch innerhalb der Stadtbezirke. Ganz allgemein lässt sich, wohl durch die Entstehung medizinischer Versorgungszentren, eine zunehmende Verdichtung bei der kleinräumigen Verteilung der Arztpraxen feststellen.

Tabelle 3

Die Ärzte und die Bevölkerung 1) in den einzelnen Stadtbezirken 2011

Stadtbezirke	Ärzte	Bevölkerung insgesamt	und zwar	
			weiblich	Minderjährige
01 Altstadt - Lehel	539	19 707	9 916	2 088
02 Ludwigsvorstadt - Isarvorstadt	270	48 231	23 538	5 107
03 Maxvorstadt	259	49 498	24 864	4 249
04 Schwabing West	153	63 644	33 665	7 197
05 Au - Haidhausen	172	57 297	29 725	7 427
06 Sendling	87	39 002	19 547	4 968
07 Sendling - Westpark	80	53 271	27 613	7 240
08 Schwanthalerhöhe	41	28 678	13 943	3 990
09 Neuhausen - Nymphenburg	312	92 139	48 313	12 127
10 Moosach	71	49 384	24 854	7 391
11 Milbertshofen - Am Hart	55	70 470	34 724	10 839
12 Schwabing - Freimann	243	66 706	33 455	8 687
13 Bogenhausen	254	79 175	41 512	11 535
14 Berg am Laim	39	41 342	21 284	5 952
15 Trudering - Riem	70	64 983	32 622	13 741
16 Ramersdorf - Perlach	136	105 900	54 484	17 434
17 Obergiesing - Fasangarten	82	50 656	25 269	6 535
18 Untergiesing - Harlaching	115	50 455	26 288	6 606
19 Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln	161	85 458	44 461	12 087
20 Hadern	54	47 459	25 269	7 320
21 Pasing - Obermenzing	238	67 878	34 860	11 325
22 Aubing - Lochhausen - Langwied	45	39 789	20 436	6 959
23 Allach - Untermenzing	31	29 693	14 982	5 129
24 Feldmoching - Hasenberg	49	57 183	28 614	10 124
25 Laim	104	52 733	27 426	6 444
nicht zuzuordnen	-	10	-	-
Summe	3 660	1 410 741	721 664	202 501

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayern.

1) Hauptwohnsitzbevölkerung.

© Statistisches Amt München

Die Ärzte in den Stadtbezirken nach Fachrichtung 2011

Tabelle 4

Fachrichtung	lfd. Pos. Nr.	Stadtbezirk 1)										
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Allgemeinmedizin/ Praktischer Arzt/Ärztin	1	59	58	39	31	43	26	23	19	57	19	32
Anästhesiologie	2	10	5	22	4	3	2	2	1	16	1	1
Augenheilkunde	3	20	5	16	5	6	2	2	1	15	2	2
Chirurgie	4	25	21	11	4	1	3	-	-	10	2	3
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	5	75	27	16	16	15	2	10	3	32	7	2
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	6	15	8	8	3	7	7	2	1	9	5	-
Haut- und Geschlechtskrankheiten	7	35	8	3	1	7	1	2	-	9	1	1
Innere Medizin	8	108	31	36	17	26	11	13	5	45	7	5
Kinder- und Jugendmedizin	9	4	1	1	4	5	6	4	2	10	6	3
Kinder- und Jugendpsychiatrie	10	1	1	2	1	2	-	-	-	5	-	-
Laboratoriumsmedizin	11	4	7	4	-	-	-	-	-	-	-	-
Lungen- und Bronchialheilkunde	12	-	1	1	-	-	-	1	-	-	-	-
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	13	13	7	6	-	2	-	2	3	4	-	1
Nervenheilkunde	14	9	5	4	1	2	2	1	-	3	3	-
Neurochirurgie	15	7	3	5	-	-	-	-	-	1	-	-
Neurologie	16	13	2	1	1	2	1	-	-	3	-	1
Nuklearmedizin	17	13	1	10	-	1	-	-	-	-	-	-
ohne Arztgruppe	18	1	1	1	1	-	-	-	-	-	-	-
Orthopädie	19	27	20	11	7	10	12	4	4	25	4	2
Pathologie	20	2	1	-	-	12	-	-	-	6	6	-
Physikalische und Rehabilitative Medizin	21	5	6	2	1	1	-	-	-	1	-	-
Psychiatrie	22	11	12	6	9	2	1	-	-	7	1	1
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	23	38	29	40	40	14	6	11	1	35	2	1
Radiologie	24	21	2	10	4	4	4	-	-	8	1	-
Sonstige Ärzte	25	3	4	1	-	-	-	-	-	3	-	-
Urologie	26	20	4	3	3	7	1	3	1	8	4	-
Summe	27	539	270	259	153	172	87	80	41	312	71	55

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayern.

1) Genaue Bezeichnung der Stadtbezirke - siehe Tabelle 3, Seite 13.

noch Tabelle 4

Stadtbezirk														Summe	lfd. Pos. Nr.
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25		
36	50	18	30	47	19	31	39	15	41	20	12	27	36	827	1
14	40	1	2	12	5	4	6	3	13	-	-	-	3	170	2
5	10	2	1	2	3	7	9	2	15	-	-	1	2	135	3
6	10	2	1	1	3	1	8	-	11	-	-	1	2	126	4
22	29	4	4	8	8	4	10	2	24	3	2	1	7	333	5
9	8	1	2	4	1	3	9	1	6	1	-	2	4	116	6
8	6	-	2	2	3	6	6	3	4	-	-	2	3	113	7
41	38	3	10	24	15	17	27	6	38	12	8	4	20	567	8
13	7	2	4	9	9	5	12	5	10	4	1	3	4	134	9
-	-	-	1	-	-	1	-	-	4	-	-	-	1	19	10
-	1	-	-	9	1	-	1	1	-	-	-	-	-	28	11
1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	5	12
6	3	-	1	-	-	-	-	2	3	-	-	-	-	53	13
4	3	-	-	1	2	3	1	-	5	1	1	-	-	51	14
4	-	-	-	-	-	-	-	2	1	-	-	-	-	23	15
6	3	-	1	-	-	2	2	-	6	1	1	-	2	48	16
4	3	-	1	-	1	1	2	1	1	-	-	-	1	40	17
-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	5	18
18	11	-	5	5	6	2	4	4	8	2	1	1	5	198	19
-	-	-	-	3	-	1	-	-	-	-	-	-	-	31	20
3	3	-	-	2	1	1	3	1	3	-	-	-	1	34	21
1	1	-	-	1	1	2	2	-	4	-	-	-	2	64	22
35	13	5	2	5	1	14	15	6	21	1	3	3	7	348	23
6	11	-	2	-	2	8	1	-	13	-	-	4	4	105	24
-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	-	-	13	25
1	4	1	1	1	1	1	3	-	5	-	2	-	-	74	26
243	254	39	70	136	82	115	161	54	238	45	31	49	104	3 660	27

© Statistisches Amt München